

Erstaunliches Baßfundament

■ Jetzt bietet der Hersteller **Rainbow** einen Autolautsprecher-Einbausatz, der exakt in die DIN-Ausschnitte der meisten Autos paßt – auch in die der neuesten Generation wie zum Beispiel des VW Golf III. Das neue Pärchen SL 160 DIN gehört zur Sound-Line, ist als Zweige-Koaxialsystem ausgelegt und bietet 80 Watt Musikbelastbarkeit. Beim ersten Hörcheck zeigte sich: Es geht – rainbowtypisch – sehr dynamisch zur Sache; dabei produziert der Tieftmitteltöner mit seinen 16 Zentimetern Durchmesser ein erstaunliches Baßfundament. Der Preis: circa 250 Mark.



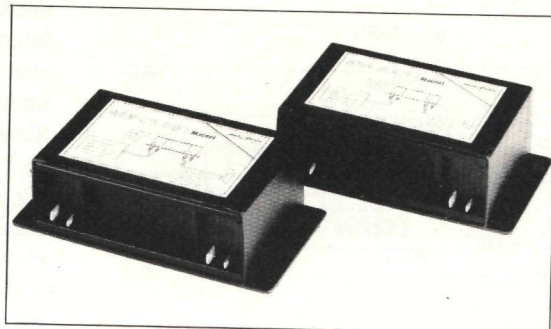
Die Mini-Disc von Sony ist kleiner als eine Computer-Diskette.

immer mehr über die kleine Platte – dank der ersten noch nicht funktionsfähigen Muster, die in unserer Redaktion eingetroffen sind. Mit ihren Maßen – 68

Resonanzen unerwünscht

■ Seit unsere Autos immer windschlüpfriger werden, leidet die Raumakustik. Vor allem der geringere Anstellwinkel der Heckscheiben in modernen Karossen führt dazu, daß Bässe schwammig und konturlos daherkommen, tiefere Stimmen röhren oder näseln. Die Kompensation dieser steilflankigen Resonanzüberhöhungen erforderte bisher den Einsatz graphischer oder parametrischer Entzerrer – und das war teuer. Zwei genau auf diese Verzerrungen abgestimmte Entzerrungsglieder MN-1020 und MN-2020 von **MacAudio** sollen preiswerter für Abhilfe sorgen. Die mit maximal 200 Watt belastbaren Geräte werden seriell zwischen Verstärkerausgängen und Lautsprecheranschlüssen verkabelt. Auch bestehende Anlagen können damit klanglich korrigiert werden. Preis des Duos: knapp 100 Mark.

mal 72 mal 5 Millimeter – ist die Mini-Disc deutlich kleiner als eine Computerdiskette, mit der sie äußerlich eine frappierende Ähnlichkeit hat. Markteinführung – und dabei wird es wohl bleiben – soll Ende dieses Jahres sein.



Zur Unterdrückung von Resonanzüberhöhungen im Auto hat Mac Audio spezielle Entzerrungsfiler entwickelt.

Her majesty

■ Ein Name wie ein Programm: **Dynasty** – so heißt die neue Boxengeneration des Brühler Herstellers **Ceero**. Die auffällige Neigung der schmalen Schallwand soll die „Verzögerung der Signalabga-

Eine Boxenfamilie mit königlichem Namen. Die neue **Dynasty**-Serie von **Ceero**.



be“ kompensieren. Beide Boxen arbeiten nach dem Baßreflexprinzip. Das mit 122 Zentimeter Höhe größere Familienmitglied heißt **King's Dynasty**, ist als Sechswegbox ausgelegt und mit 150/250 Watt belastbar; sein Preis: etwa 2000 Mark pro Stück. Die Fünfwegbox **Queen's Dynasty** trägt Lasten von 130/220 Watt und kostet 500 Mark weniger.

rechte Anschlüsse herstellen.

In den Eingängen werden **Delta-Sigma**-Wandler verwendet, in den Ausgängen Bitstromwandler. Für Aufnahme und Wiedergabe stehen die Abtaststraten 44,1 und 48 Kilohertz zur Verfügung; es lassen sich also auch über den Analogeingang Aufnahmen mit 44,1 Kilohertz durchführen. Dadurch ist man jetzt auf die Zukunft gut vorbereitet, denn solche Aufnahmen lassen sich später digital auf die beispielbare CD kopieren, die dann auf üblichen CD-Spielern wiedergegeben werden könnte – zum Beispiel auf die einmal beispielbare, vollkompatible CD-WO von **Marantz/That's**. Ein Kopierschutz la **SCMS** ist bei den Profi-DATs ebenfalls nicht integriert.

Der größere **PCM-2700** hat zwar eine grundsätzlich ähnliche Ausstattung wie der kleine Bruder, bietet aber darüber hinaus noch eine Vier-Kopf-Trommel mit Hinterbandkontrolle, ein Vier-Motoren-Laufwerk und ein Aussteuerungsinstrument mit der höheren Auflösung von einem Dezibel im oberen Pegelbereich.

Gut vorbereitet

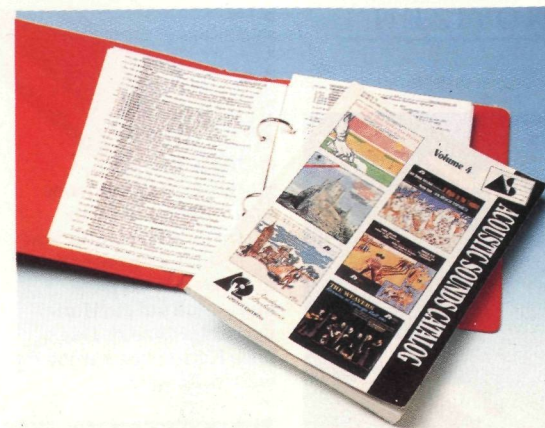
■ **Sony** bietet jetzt zwei professionelle **DAT-Recorder** an, die auf **HiFi**-Versionen basieren und zu nicht völlig abgehobenen Preisen zu haben sind. Das kleinere Modell – der knapp 2400 Mark teure **PCM-2300** – beispielsweise ist an den **HiFi-DAT-Recorder DTC-57 ES** angelehnt, der 1300 Mark kostet. Und der **PCM-2700** zum Preis von knapp 4000 Mark stammt vom **DTC-77 ES** ab, für den man auch schon 3000 Mark hinlegen muß. Beide Geräte verfügen analogseitig über **XLR-Anschlüsse**, die im Bereich zwischen minus zwölf und plus acht Dezibel kalibrierbar sind. Über **Cinch-Buchsen** verfügen beide zwar nicht, aber per Adapter **XLR/Cinch** lassen sich **HiFi**-ge-

Highfideles Lexikon

■ Verfärbung, die; sehr unschöne Eigenschaft von **HiFi**-Boxen, das körperliche Wohlbefinden musikgenießender Menschen so stark zu beeinflussen, daß unkontrollierte Veränderungen der Hautfarbe zu tagelangem Aufenthalt in der Wohnung zwingen.

Da kein Staat dieser Welt über die farbliche Veränderung seiner Staatsbürger zur Tagesordnung übergehen kann, hat die Bundesregierung eine Untersuchung in Auftrag gegeben, die beweist, daß nicht alle Bevölkerungsteile in gleicher Weise von den bestürzenden Veränderungen betroffen sind. So hat sich herausgestellt, daß niederohmige Boxen mit einer Nennbelastbarkeit nicht unter 130,4 Watt vor allem bei Frührentnern im Sauerland eine Aufhellung des Teints in Richtung auf ein zartes Mint bewirken. Alleinerziehende Väter im Großraum Winsen an der Luhe hingegen fallen in den Babywickelkursen durch das kräftige Rot ihrer Gesichter auf, das Lautsprecher mit extrem niedrigem Wirkungsgrad verursachen. Keinen Anstoß an ihrer gestreiften Haut in blassem Purpur und verwaschenem Gelb scheinen lediglich die Nordseefischer zu nehmen, da das Wattenmeer für einen ausreichenden Abstand zum Rest der Menschheit sorgt.

Verfärbungen müssen jedoch kein Schicksal sein: Die Untersuchung der Bundesregierung weist beispielsweise darauf hin, daß leitende Angestellte in der Lüneburger Heide das von gewickelten Hochfrequenzkabeln verursachte Auberger ihrer Haut durch das Hören von Baßreflexboxen mit ganz harten Frequenzweichen in der Märkischen Schweiz problemlos neutralisieren können. Bei der Farbwahl berät Sie kostenlos und unverbindlich der **FonoForum-Farbberater**.



Ein Fest für Analogfans: die Plattenkataloge von **Acoustic Sounds** und **Record Company**.

Ein Markt im Markt

■ Frohe Kunde für Analogfans und bittere Nachricht für alle, die den bewährten Scheibendreher lieber heute als morgen im Museum sähen: In der Bundesrepublik wurden im letzten Jahr mehr als eine halbe Million neue Plattenspieler verkauft. Diese stolze Zahl verliert selbst durch die Tatsache nichts an Brisanz, daß im gleichen Zeitraum noch weit mehr **CD-Player** abgesetzt werden konnten. Schließlich rotiert bereits in so gut wie jedem bundesdeutschen Haushalt ein analoger Plattenspieler, während die Marktpenetranz des Digitalspie-

lers noch längst nicht so weit fortgeschritten ist. Einen kleinen Wermutstropfen birgt diese an sich optimistisch stimmende Meldung freilich auch für uns **Vinyl-Junkies**: Die Software, sprich: die **LP**, verschwindet immer mehr aus den Händlerregalen; mancherorts gibt es gar nur noch Silberlinge zu kaufen. Doch auch hier scheint sich ein Trend zum Besseren anzukündigen. Zahlreiche Plattenfirmen, die die schwarze Scheibe vorschnell beerdigt hatten, beginnen still und heimlich, die verstaubten Pressen wieder anzuwerfen; und sei es nur, um die

ungebrochen starke Nachfrage aus Übersee und – man höre und staune – aus Fernost einigermaßen zu befriedigen. Das strategisch geplante Hinmeucheln des analogen Tonträgers hat sich demnach als ein nicht gerade weitsichtiges Unterfangen erwiesen, um so weniger, als die Plattenmultis beinahe unisono über stagnierende bis rapide sinkende Umsatzzahlen klagen. Selber schuld – wer schlachtet schon freiwillig ein Huhn, das goldene Ei er legt?! Vielleicht behalten jene Optimisten ja doch Recht, die da vermuten, es werde nicht mehr lange dauern und die Industrie zaubert einen neuen **Super-Tonträger** aus dem Ärmel: die gute, alte **Langspielplatte**. Zu highendigen Preisen, versteht sich. Wem diese Prognose zu waghalsig erscheint, oder wer sich bis dahin nicht mit lausigen 1630-Digitalkopien astreiner Analogaufnahmen abspesen lassen möchte, dem kann geholfen werden. Beim **US-Plattenprofi Acoustic Sounds** beispielsweise gibt es eine Riesenauswahl an musikalisch und klanglich anspruchsvollen **Analog-**

Neupressungen beinahe sämtlicher Stilrichtungen und Labels. Die Preise die sind durchwegs fair, und der ansprechend aufgemachte, recht informative und obendrein reichhaltig bebilderte Katalog kostet bescheidene fünf Dollar. Adresse: **Acoustic Sounds**, P.O. Box 2043, Salina, Kansas, USA. Mit zehn Pfund etwas teurer ist der **Big Red Catalogue** des berühmten englischen **Second-Hand-Versandprofis Record Company**. Dafür gibt es hier auf rund 200(!) eng bedruckten Seiten so ziemlich alles, was den Klassikliebhaber an den Rand des Wahnsinns und nicht zuletzt des finanziellen Ruins treiben kann. Die Preise beginnen bei knapp zehn Pfund und enden weit jenseits der Schmerzgrenze. Kleiner Trost: Die Zustandsangaben sind entgegen den Branchengepflogenheiten absolut verlässlich; selbst kleinste Kratzer sind minutiös aufgelistet und führen – sofern es sich nicht um absolute Raritäten handelt – zu erklecklichen Preisabschlägen. Adresse: **Record Company**, 1a Dorset Road, Lewes, East Sussex, England.

Ortofon jetzt an der langen Leine

■ Einer der klangvollsten **HiFi**-Namen taucht seit kurzem auch auf Zubehöartikeln, genauer auf höchstwertigen Kabelverbindungen auf: **Ortofon**. Das Strippen-Debüt der Dänen hört auf die selbstbewußte Bezeichnung „**The Purest**“ und besteht, wie **Ortofon** versichert, aus dem ersten wirklich sauerstofffreien Leitermaterial der Welt, 99,99999 prozentigem **7N-Kupfer**. Weitere audiophile Merkmale des geflochtenen Zweifachkabels sind eine Dreifachnennisolierung aus Baumwolle, keramischem Papier und geschäumtem Polyester, hartvergoldete Stecker und – einem geringen Innenwiderstand zuliebe – punktge-

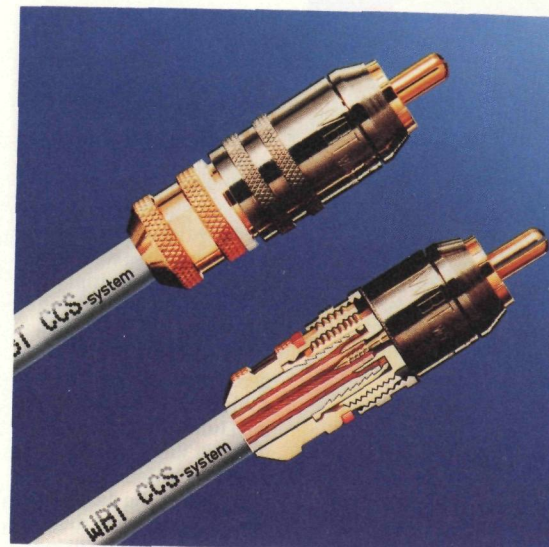
99,99999 Prozent: **Ortofons 7N-Kupferkabel** ist das vermutlich sauerstoffärmste der Welt



schweißte Kontaktflächen. Das **Ortofon-Kabel** ist in zwei Ausführungen erhältlich: als unsymmetrische Version mit hartvergoldeten **Cinchsteckern** und als symmetrisches Modell mit professionellen **XLR-Buchsen** aus dem eidgenössischen **Nobelhaus Neutrik**. Wie befürchtet muß für die **7N-Connection** fast so tief in die Tasche gegriffen werden wie für ein **MLC 15 Super**; der Preis für den **Stereometer** beträgt 500 Mark.

Kein Löten und Crimpen mehr dank CCS

■ Eine hochinteressante Stecker/Kabel-Kombination hat der deutsche Zubehörspezialist **WBT** mit seinem CCS-System auf die Beine gestellt. Das Circular Contact System ermöglicht ohne herkömmliches Verlöten oder Crimpen einen bombenfesten Kontakt zwischen Kabel und Stecker; ja, sogar das Abisolieren des Kabels kann entfallen, ohne daß, wie der Hersteller versichert, Abstriche in punkto Betriebssicherheit zu befürchten wären. Dafür sorgen ein raffinierter Ineinanderschraub-Mechanismus, eine Führungsmutter mit Zwangstopf für den Kabeldurchschub sowie eine mechanisch bemerkenswert stabile Druckverschraubung. Eine Verunreinigung elektrisch leitender Materialien ist so gut wie ausgeschlossen, da Kabellitze



Problemlos: Dank ausgeklügelter Mechanik kommt das brandneue WBT-System ohne Lötverbindungen zwischen Kabel und Stecker aus.

und Stecker berührungsfrei unter hohem Druck nahezu luftdicht auseinandergepreßt werden. Der Handelspreis für den antimagnetischen, mehrschichtvergoldeten und auf zwei Hunderstel Milli-

meter tolerierten Stecker liegt bei knapp 30 Mark; der Meter CCS-Kabel schlägt mit rund neun Mark zu Buche. Die zur Montage notwendigen Schlüssel liegen jeder Verkaufseinheit kostenlos bei.

Auch für Antenne

■ Sie erinnern sich: Im Juniheft vergangenen Jahres hatten wir **Grundigs** Satellitentuner DSR 100 im FonoForum-Test. Jury-Urteil seinerzeit: „Sehr gut“ mit zwei Sternchen. Das circa 1000 Mark teure Gerät war ausschließlich mit einem durchstimmbaren Kabaleingang ausgestattet. Der neue DSR-Tuner aus dem gleichen Haus – der DSR 200 – ist nur etwa 50 Mark teurer und hat beides: einen 118-Megahertz-Festeingang fürs Kabel und einen Antennendirekteingang. Auch der Digitaaleingang ist serienmäßig. Ansonsten ist er mit dem 100er-Modell absolut baugleich.

Die Neuen von Sony

■ In zwei Marktsegmenten macht **Sony** wieder mobil: mit einer neuen CD-Player-Palette und zwei Vorverstärkern. Einen der aktuellen CD-Spieler, den CDP-997, testen wir ja bereits in diesem Heft. Ihm wird in kurzer Zeit die ES-Serie folgen – zum Beispiel der abgebildete, etwa 1200 Mark teure CDP-X 339 ES, der in Japan unter der Bezeichnung CDP-X 333 ESA läuft. Ebenfalls in den Startlöchern: das neue Topmodell CDP-X 779 ES, das mit 3500 Mark um stolze 500 Mark teurer als sein Vorgänger sein wird, ferner der CDP-X 559 ES zum Preis von 1800 Mark und der mit 900

Mark preiswerteste ES-CD-Player CDP-X 229 ES. Noch bis zum Sommer läßt der High-End-Vorverstärker TA-E R1 auf sich warten, der die schon vorhandene Endstufe TA-N R1 ergänzen soll. Sein Preis stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest – man sollte mit einem fünfstelligen Betrag rechnen. Da wird Sonys demnächst zu erwartender digitaler Vorverstärker TA-E 2000 ESD mit 2200 Mark schon weniger zu Buche schlagen. Er ist der Nachfolger des TA-E 1000 ESD und bietet einen digitalen Signalprozessor für Raumklang und andere Funktionen.

Kurz:

■ BASF, Du Pont, Hoechst, Rhne Poulenc und Philips haben ein Transportkonzept für Magnetbandfolien entwickelt, das den Verpackungsmüll auf ein Hundertstel reduziert. Das neue Konzept ist europaweit im Einsatz.

BUCHBESPRECHUNG

Alle HiFi-Einsteins können jetzt getrost mal wegsehen beziehungsweise weiterblättern. In unserer Rubrik Buchbesprechung soll nämlich diesmal von einem Bändchen die Rede sein, das sich an die highfidel Newcomer wendet. Die Rede ist von „Video, HiFi, TV – praktisches Lexikon, aktueller Ratgeber“. Herausgeber des 114-Seiten-Werks sind Grundig und die Fernsehillustrierte Hör Zu – der eine garantiert fundiertes Fachwissen, der andere Lesbarkeit.

Die ständige und rasante Entwicklung in der Unterhaltungselektronik hat eine Fülle neuer Techniken, neuer Möglichkeiten und nicht zuletzt neuer Begriffe mit sich gebracht. Alles dies ist für den Verbraucher immer schwerer zu verstehen. Das Büchlein ist ein schneller Ratgeber für alle, die mehr über Technik und Fachtermini wissen wollen. Kein Thema wird ausgelassen, jeder der über 1000 Fachbegriffe in leicht verständlicher Sprache erklärt. Im HiFi-Teil wird unter anderem erklärt, worauf man beim Kauf einer HiFi-Anlage achten sollte, wie der digitale Hörfunk funktioniert und was einem am „Lautsprecherlatein“ selbsternannter HiFi-Kenner spanisch vorkommen sollte.

„Video, HiFi, TV – praktisches Lexikon, aktueller Ratgeber“. Zu beziehen im Fachhandel, bei Grundig und Hör Zu. 9,80 Mark.



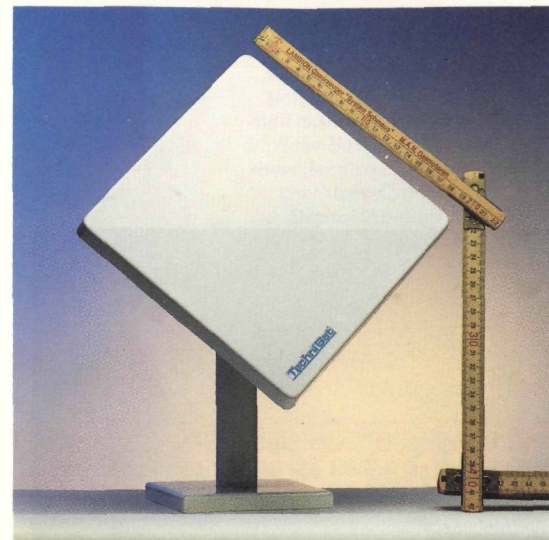
Kurz:

■ Ein Sternchen zu wenig hat der Vollverstärker **Yamaha** AX-1050 in unserer letzten Ausgabe erhalten. Er ist nicht nur sehr empfehlenswert mit zwei Sternchen, sondern wahrlich Exzellent mit drei Sternen.

■ Für das Beosystem 2500 und das Beolink 5000 hat **Bang & Olufsen** vom japanischen Ministerium für internationalen Handel und Industrie den höchsten Designpreis des Landes erhalten: den Good Design Grand Prize.

19 mal 19 Zentimeter!

■ Einen neuen Rekord gilt es zu vermelden – die bisher kleinste Antenne für den DSR-Empfang. Sie kommt aus dem Hause **TechniSat**, heißt Mini-DSR-Satenne und mißt nur noch lächerliche 19 Zentimeter im Quadrat. Das Foto zeigt den Prototypen des Winzlings, der



Keine ist kleiner als die für den TV-Sat 2 konzipierte Satellitenantenne.

für den Empfang vom TV-Sat 2 entwickelt wurde. Die Satenne soll im Frühjahr auf den Markt kommen; sie wird dann im Paket mit dem in FonoForum 6/91 gestesteten Satellitentuner TechniSat ST 5000 DSR etwa 1300 Mark kosten.

Car-HiFi total

■ In der Home-High-Fidelity ist es schon lange nicht mehr wegzudenken: das gepflegte Studio des Verkäufers, in dem das

vergleichende Hören möglich ist. Inzwischen läßt sich auch der Auto-HiFi-Kunde gern im aufgeräumten Hörraum akustisch verführen. Eines der neuesten seiner Gattung präsentierte jetzt Car-Audio-Spezialist **Kennwood** in Bonn: Auf über 100 Quadratmetern gibt's hier alles zu hören, was das Ohr begehrt. Dabei erlaubt die Umschaltanlage im Vordergrund, aus dem großen Angebot den eigenen Favoriten sicher herauszufinden.

Sony stellt extrem rauscharme CDs vor

■ Zwar ermöglichen moderne Digitalaufnahmen eine sehr hohe Qualität, bei extrem dynamischer Musik werden die Grenzen jedoch bereits erkennbar. Daher bietet **Sony** jetzt CDs an, deren Rauschen gegenüber normalen Scheiben deutlich reduziert wurde.

Das Verfahren nennt sich „Super Bit Mapping“ – oder kurz „SBM“ –, und obwohl diese CDs so wenig rauschen sollen wie echte 20-Bit-Aufnahmen, können sie auf jedem CD-Player abgespielt werden. Angefangen hatte es 1989. Sechs Jahre nach Einführung der CD begann **Sony** im Studiobereich damit, Aufnahmen in 20-Bit-Technik durchzuführen.

Im Vergleich zur analogen Aufnahmetechnik benötigt man ja beim Digi-

Abhilfe. Durch die vier zusätzlichen Bits wird die Dynamik auf theoretisch 124 Dezibel vergrößert, und selbst wenn auch diese in der Praxis nicht ausgenutzt werden kann, reicht doch die Reserve gegenüber der 16-Bit-Technik völlig aus. Erstmals läßt sich damit die 16-Bit-Technik bis an ihre Grenze ausnutzen, und es können Schwachstellen im Analogteil des A/D-Wandlers verbessert werden, die vorher gar nicht als solche zu erkennen waren.

Die 20-Bit-Technik verbessert aber auch die Wandlerlinearität im niedrigen Aussteuerungsbereich, und das Quantisierungsrauschen wird nicht nur geringer, sondern auch in seiner Struktur feiner. Dieter Thomsen, Leiter des Hamburger Tontechnikbereichs von Sony Classical, berichtete uns von seinen Höreindrücken mit 20-Bit-Mastertapes: Danach werden auch bei höherer Aussteuerung Verbesserungen erzielt. Nach Thomsens Angaben erhält das Klanggeschehen „weniger digitalen Beigeschmack“, „Färbungen entfallen“, die Musik klingt „analoger“.

Wie weit das zutrifft, können wir derzeit noch nicht beurteilen, denn um einen solchen Hörvergleich wirklich aussagekräftig und objektiv durchführen zu können, muß uns das Musikmaterial in 16- und 20-Bit-Technik vorliegen und nach erfolgtem Pegelabgleich direkt im A-B-Blindhörttest gegenübergestellt werden.

Sicherlich verbessert die 20-Bit-Technik aber das Rauschverhalten. Was zu begrüßen ist, denn gerade bei Aufnahmen von Analogquellen werden ja beim Digitalrecorder die größten Verzerrungen bei kleinen Pegeln sowie das stärkste Quantisierungsrauschen erzeugt.

Ihren Einsatz fand die 20-Bit-Aufnahmetechnik inzwischen bei rund 100 Produktionen – überwiegend im E-Bereich – und da es bisher noch keine 20-Bit-Mehrspur-Recorder

gibt, kann man derzeit nur direkt in Stereo aufnehmen oder in Stereo mastern. Interessanterweise setzt Sony die 20-Bit-Recorder sogar für die Überspielung älterer Analogaufnahmen auf das Digitalformat ein – angeblich ebenfalls mit verbesserten Resultaten.

Soviel zu den Vorzügen der 20-Bit-Aufnahmetechnik. Das Problem liegt nun darin, daß unser digitales Audiosystem nur mit 16-Bits arbeitet – zum Zeitpunkt der Entwicklung sicherlich das technisch Machbare. Da das bestehende System nicht schon wieder durch ein neues ersetzt werden kann, haben sich die Sony-Ingenieure ein Verfahren einfallen lassen, das eine Verquickung der neuen und alten Technik ermöglicht, nämlich das „Super Bit Mapping“.

Wie bei den zukünftigen Aufnahmeverfahren der Digitalen Compact Cassette und Mini Disc liegt die Basis auch beim Super Bit Mapping in Erkenntnissen der Psychoakustik. Aus der sogenannten Ruheshörschwelle läßt sich nämlich entnehmen, daß das Gehör Töne im mittleren Frequenzbereich als wesentlich lauter empfindet als Töne im Baß- und Höhenbereich. Das in Aufnahmen vorhandene Rauschen ist hingegen annähernd gleichmäßig über den gesamten Frequenzbereich verteilt, so daß das wahrgenommene Rauschen besonders durch die mittleren Frequenzanteile bestimmt wird.

Mit Hilfe leistungsfähiger digitaler Signalprozessoren – kurz DSPs – wird das Rauschen nun vom mittleren Frequenzbereich in die tieferen und höheren Bereiche verlagert – die als Digitalinformation vorliegende Musik wird umgerechnet.

Die Rauschverlagerung in unkritische Bereiche entspricht einer Vergrößerung der Auflösung bei den Mitten, hier kommen also die Vorzüge der 20-Bit-Technik zur Geltung. In den weniger kritischen Bereichen wird die Auflösung hingegen reduziert,

denn Bits niedriger Wertigkeit tragen hier nicht zu einer weiteren Information bei. Wichtig beim Super Bit Mapping ist nur, daß die maximal mögliche Datenübertragungskapazität unseres digitalen Audiosystems nicht überschritten wird.

Eingesetzt wird das Super-Bit-Mapping-Verfahren also bereits im Studio, und der große Vorteil liegt darin, daß die auf diese Weise produzierten CDs problemlos mit jedem CD-Spieler wiedergegeben werden können.

Erschienen ist bisher zwar nur eine einzige der-



Die erste käufliche „Super Bit Mapping CD“ enthält traditionelle japanische Musik mit der Bambusflöte Shakuhachi. Dabei handelt es sich um eine extrem rauscharme Aufnahme

artige CD – und das auch nur in Japan, doch das soll sich nach Sonys Angaben bald ändern. Enthalten ist auf der als „20 Bit SBM“-CD gekennzeichneten Scheibe traditionelle japanische Shakuhachi-Musik, Musik von einer Bambusflöte mit dem extrem hohen Dynamikumfang von 60 Dezibel. Durch die oft zwischen den einzelnen Tönen vorhandenen Pausen ist diese Musik geradezu dazu prädestiniert, ein mögliches Hintergrundrauschen aufzudecken.

Ein erster Hörtest ergab, daß es sich bei dieser Scheibe um eine der rauschärmsten CDs überhaupt handelt, und so dürfen in Zukunft besonders Anhänger von Musik kleiner Klangkörper ein Auge auf die mit „SBM 20 Bit Recording“ gekennzeichneten CDs werfen.

Reinhard Paprotka



Für Kabel und Antenne: Der Grundig DSR 200.